



KLARTEXT

Ausgabe II/2006



Die Mitarbeitervertretung der EAW (siehe Seite 10)

Auf einen Blick

- 2 Zur Sache
- 4 Technik: Quantensprung durch neue Software
- 5 Personalien: Neue IT-Leitung
- 5 Neue Teamleitung im Versorgungsdienst
- 6 „Den Menschen zur Seite stehen“
- 7 Diakoniezentrum: Palliativpflege ergänzt ganzheitlichen Ansatz
- 7 Gesundheitsamt: „Keine Mängel in der Hugostraße“
- 8 Mit gezieltem Training Ressourcen erhalten
- 8 Fachfrau in Sachen Diät
- 9 AZ Gemarker Gemeindestift: Freunde fördern fleißig
- 10 MAV: Zusammensetzung steht fest
- 11 AZ Wichlinghausen: Heimbeirat gewählt
- 12 JBBH: WM-Atmosphäre geschnuppert
- 12 Termine

Mitarbeiter- und Kundenbefragung:

Innovativer Kurs der EAW bestätigt

Ergebnisse sind Ausgangspunkt für Verbesserungen

Die Auswertung der breit angelegten Kunden- und Mitarbeiterbefragung durch die Unternehmens- und Organisationsberatung Konkret Consult Ruhr liegt nun vor. In den kommenden Monaten werden zielgerichtete Maßnahmen umgesetzt, die auf Grundlage dieser Erkenntnisse getroffen wurden.

Pflege aus Kundensicht

Die Fragebogenaktion bestätigt einerseits die Arbeit der EAW, andererseits zeigt sich auch Verbesserungsbedarf: So liegt die Zufriedenheit unserer Kunden gerade was die Pflegequalität, die Freundlichkeit der Mitarbeiter, die Ausstattung der Räumlichkeiten und die Reinigung betrifft, erfreulich

hoch und bestätigt damit den eingeschlagenen Kurs der EAW. Die Werte im Vergleich zwischen den einzelnen stationären Einrichtungen zeigen jedoch Differenzen, die Kundenzufriedenheit variiert also. Das wiederum bedeutet, dass im Bezug auf die Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit im Altenzentrum Wichlinghausen andere Schwerpunkte gesetzt werden müssen als im Altenzentrum Gemarker Gemeindestift oder im Johann-Burchard-Bartels-Haus. Übereinstimmend in allen drei Einrichtungen äußern die Bewohner allerdings das Bedürfnis nach Zusatzleistungen. Die Kunden möchten vor allem einen besseren Transportservice,

wünschen sich häufigere Tagesausflüge und eine höhere Zahl von therapeutischen und kulturellen Angeboten. Hier zeigt sich also einrichtungsübergreifender Handlungsbedarf.

Angehörigenperspektive

Für die Angehörigenzufriedenheit spielen Pflegequalität und Informationspolitik einer Einrichtung die größte Rolle. Insgesamt liegt der Anteil der zufriedenen Angehörigen in den Altenzentren Wichlinghausen und Gemarker Gemeindestift deutlich über dem Durchschnitt, im Johann-Burchard-Bartels-Haus knapp darunter. Im Bereich der Informationspolitik zeigen sich einzelne Ansatzpunkte, die Zufriedenheit der Angehörigen weiter



zu steigern.

Mitarbeitersicht

Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung im stationären Bereich fallen im Vergleich mit anderen Erstbefragungen durchaus ordentlich aus. Tendenziell zeigen sich Mitarbeiter aus Verwaltung und Pflege zufriedener als Mitarbeiter aus dem Versorgungsdienst. Auch hier wurden einrichtungsbezogene einzelne Verbesserungsbereiche erkannt, für die nun zielgerichtete Maßnahmen geplant und umgesetzt werden.

Diakoniezentrum

Auf dem ambulanten Sektor sind die Kunden besonders mit dem Hausnotruf, dem Mahlzeiten-dienst und der Wohnungsreinigung zufrieden. Eine separate



Zur Sache



Kunden- und Mitarbeiterbefragung Lob für die Pflegequalität und Freundlichkeit der Mitarbeiter

In Zusammenarbeit mit der Mitarbeitervertretung hat die Geschäftsführung die erste Kunden- und Mitarbeiterbefragung im Oktober/November 2005 durchgeführt. Die Ergebnisse liegen nun vor. Die Befragung gibt uns eine Rückmeldung über die Akzeptanz unserer Unternehmensstrategien, den Kundennutzen und letztendlich über die Wirtschaftlichkeit der EAW.

Im Mittelpunkt aller Bestrebungen in der EAW steht die Kundenzufriedenheit. Mit der Befragung erhalten wir mehr Aufschluss über die Anforderungen unserer Kunden an die Dienstleistungen in der Pflege. Auf dieser Grundlage erfolgt die weitere Planung und Entwicklung unseres Dienstleistungsangebots. Nach dessen Überprüfung, u.a. mit einer weiteren Befragung, internen Audits etc., bilden die Ergebnisse einer erneuten Kundenbefragung wiederum den Ausgangspunkt für weitere Verbesserungen der angebotenen Dienstleistungen.

Durch die nun erstmals durchgeführte Kunden- und Mitarbeiterbefragung wird der bereits eingeschlagene innovative Kurs der EAW bestätigt.

Hierbei wird die Freundlichkeit der Mitarbeiter und die Pflegequalität von unseren Kunden und Angehörigen besonders gelobt. In unseren stationären Einrichtungen wird der positive Eindruck der Häuser und die Ausstattung der Zimmer besonders hervorgehoben. Die EAW-Mitarbeiter sind überwiegend mit ihrer Arbeitsumgebung und ihrer ausgeübten Tätigkeit zufrieden und die Mitarbeiter zeigen eine hohe Bereitschaft eigene Ideen in ihre Arbeit einzubringen. Die Befragung zeigt überwiegend positive Ergebnisse im Umgang mit externen und internen Kunden. Die Befragung hat aber auch ergeben, dass ein Optimierungsbedarf in der internen Kommunikation besteht. Der Informationsfluss funktioniert noch nicht so, wie es eigentlich sein sollte. Ich bin aber zuversichtlich, dass u.a. mit Einführung der neuen Unternehmenssoft-

ware, über die wir in diesem Klartext ausführlich berichten, auch ein weiterer Schritt in Richtung Verbesserung der internen Kommunikation gegangen wird. Mit dieser neuen Unternehmenssoftware ist nicht nur eine schnellere und umfassendere Information möglich, sondern sie bietet auch die Möglichkeit einer noch effizienteren Zusammenarbeit und damit zur weiteren Qualitätsverbesserung.

Die Befragung hat zudem gezeigt, dass wir im Vergleich mit anderen deutschen Top-Unternehmen der Branche in einigen Bereichen noch leicht unter dem Durchschnitt liegen.

Nun geht es darum, die Ergebnisse in Verbesserungen umzusetzen.

Ganz wichtig ist hierbei, die Bedeutung einzelner Ziele, Maßnahmen und Projekte im Gesamtzusammenhang mit den Zielen der EAW den Mitarbeitern zu vermitteln und so transparent zu machen.

Wir werden weiter an dem Erreichen unserer Ziele, noch mehr Kundenzufriedenheit und mehr Mitarbeiterzufriedenheit arbeiten und in den nächsten Klartextausgaben über die Durchführung der eingeleiteten Maßnahmen berichten.

Ihr
Ingolf Tebert
Geschäftsführer



... Fortsetzung Titel

Innovativer Kurs der EAW bestätigt

Befragung, die am 14. Nov. 2005 vom Diakoniezentrums unter den Kunden des Mahlzeitendienstes durchgeführt wurde, bestätigt das. 88 Prozent der Kunden finden das Essen schmackhaft, 89 Prozent halten das Angebot für abwechslungsreich, 93 Prozent sind mit der Größe der Portionen zufrieden, und sogar 96 Prozent bestätigen die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter. Allerdings treffen nur 34 Prozent die Aussage, über das Angebot der EAW gut informiert zu sein. 59 Prozent dagegen enthalten sich hierbei einer Angabe.

Dieses Ergebnis passt zu der Umfrage unter den übrigen Kunden des Diakoniezentrums. Auf die Frage nach zusätzlichem Bedarf antworteten nämlich überdurchschnittlich viele Kunden mit Hausnotruf, Begleitung, Mahlzeitendienst und Fahrdienst. Sie zählten also Dienstleistungen auf, die schon längst zur Angebotspalette der EAW gehören, was darauf hindeutet, dass sie über

diese Angebote nicht informiert sind. Mit einer Verbesserung der Informationspolitik, was bestehende aber auch neue Angebote des Diakoniezentrums betrifft, soll dieser Missstand in Zukunft behoben werden.

Alles in allem liegt die Zufriedenheit der Kunden des Diakoniezentrums im durchschnittlichen Bereich. „Das heißt aber nicht, dass wir uns damit zufrieden geben“, betont Andreas Krapiau (Personalmarketing). „Durch eine stärkere Systematisierung der Prozesse wollen wir die Kundenzufriedenheit zukünftig klar über den Durchschnitt heben.“

Informationsfluss steigern

Wie die Mitarbeiterbefragung innerhalb des Diakoniezentrums ergab, fließen hier die Informationen nicht so wie sie sollten. Zwar wird der Informationsfluss teilweise auch in anderen Einrichtungen der EAW bemängelt, im Diakoniezentrum war dies jedoch signifikant. Zum einen wird

die ab 2007 zum Einsatz kommende integrierte Betriebssoftware ihren Teil dazu beitragen, den Informationsfluss zu steigern, zum anderen müssen gerade im Falle des Diakoniezentrums Wege gefunden werden, die Mitarbeiter des komplementären Dienstes und geringfügig Beschäftigte enger einzubeziehen sowie die internen Vorgänge transparenter zu machen.

Beim Vergleich mit Kunden- und Mitarbeiterbefragungen anderer Anbieter aus dem Altenhilfebereich, – dem so genannten Benchmarking – liegt die Evangelische Altenhilfe Wichlinghausen knapp unter dem Durchschnitt. Dazu muss jedoch angemerkt werden, dass es durchgängig Zweitebfragen waren, die zum Vergleich herangezogen wurden. Mit anderen Worten: die besagten Einrichtungen führten bereits Verbesserungsmaßnahmen durch, deren Wirksamkeit sie dann durch eine



erneute Befragung überprüft haben. Die Messlatte wurde also relativ hoch angelegt.

Die Umsetzungsphase der zielgerichteten Maßnahmen steht der EAW erst noch bevor. Bis Mitte Mai werden die Mitarbeiter in den Einrichtungen über die detaillierten Umfrageergebnisse informiert, es folgen Zielvereinbarungen zwischen Geschäftsführung und Einrichtungsleitungen sowie zwischen Einrichtungsleitungen und Teamleitungen. Auf dieser Grundlage werden dann Verbesserungsmaßnahmen geplant, terminiert und schließlich umgesetzt. Ob die Ziele erreicht wurden und die getroffenen Maßnahmen erfolgreich waren, wird dann eine zweite Kunden- und Mitarbeiterbefragung zeigen, die vermutlich Ende 2007, Anfang 2008 durchgeführt wird. JCK

+ + + + Meldungen + + + + +

Ausgaben für Behandlungspflege gestiegen

Wie aus der jüngst veröffentlichten Statistik des Bundesministeriums für Gesundheit über Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherungen hervorgeht, haben die Krankenkassen 2005 9,8% mehr je Mitglied für Häusliche Krankenpflege ausgegeben als 2004. Dabei stellten sich die Steigerungsraten der einzelnen Versicherer unterschiedlich hoch dar. Während die EAR mit einem Plus von 14,1% die höchste Steigerung verzeichnete, rangieren die Betriebskrankenkassen mit 12,6% knapp dahinter, gefolgt von der AOK mit 9,5%. (Quelle: Care konkret vom 17. März 2006)

Alzheimer-Ratgeber

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. hat einen neuen Ratgeber aufgelegt, der sich speziell an pflegende Angehörige dementiell erkrankter Menschen richtet. Die Broschüre mit dem Titel „Ratgeber Häusliche Versorgung Demenzkranker“ soll dazu beitragen, die oft schwierige Betreuung und Pflege zuhause besser zu gestalten, hält aber auch für Profis Tipps und Ratschläge bereit. (Quelle: Care konkret vom 31. März 2006)

Patientenverfügung standardisiert

Ein Expertengremium hat jetzt unter Zuhilfenahme von Formulierungshilfen des Bundesjustizministeriums eine Standard-Patientenverfügung erarbeitet. Damit möchte man der Formularflut auf diesem Gebiet entgegenreten. Weitere Informationen dazu finden sich im Internet unter www.standardpatientenverfuegung.de. (Quelle: Care konkret vom 31. März 2006)

Jubiläen

Drei Mitarbeiterinnen feiern dieser Tage ihr zehnjähriges Dienstjubiläum bei der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen. Wir danken und gratulieren herzlich. Margit Pagel und Cornelia Schott arbeiten seit Januar 1996 bei der EAW, Bernadette Langer kam einen Monat später dazu.



Quantensprung durch neue Software

Qualitäts- und Effizienzsteigerung: Die Zauberworte heißen „integrierte Unternehmenssoftware“

Schon im kommenden Jahr ist es soweit: ab 2007 führt die Evangelischen Altenhilfe eine neue Softwarelösung ein, die auf breiter Ebene zu Verbesserungen führen wird. Das Produkt, das die hierfür eingerichtete Projektgruppe IUS (Integrierte Unternehmenssoftware) ausgewählt hat, nennt sich Vivendi und wurde von der Softwarefirma Connex Communication GmbH entwickelt. Die EAW wird dann eines von über 1600 Unternehmen sein, die mit der ganzheitlichen Softwarelösung arbeiten.

Verknüpfung

Indem alle Unternehmensbereiche der EAW durch Vivendi virtuell miteinander verbunden werden und auf eine gemeinsame zentrale Datenbank zugreifen können, entfallen zum Beispiel lästige Arbeitsschritte. So werden künftig die Stammdaten eines neuen Bewohners nur noch einmal bei der Aufnahme eingegeben und können dann von der Wohngruppe oder der Abrechnung auf Knopfdruck abgerufen werden. Das spart vor allem Zeit: keine Mehrfacheingabe von Daten, kein späteres Aktenwälzen mehr – die Pflege hat dadurch mehr Zeit für die Kunden. Überhaupt kann der Pflegealltag durch die integrierte Unternehmenssoftware

wesentlich besser gesteuert werden. Zu der besseren Datenverfügbarkeit kommt eine sinnvollere Datenverknüpfung, die ihrerseits für eine bessere Übersicht sorgt. Eventuelle Präventivmaßnahmen können dadurch schneller und zielgerichteter getroffen werden.

Vorteile in allen Bereichen

Der stationäre Bereich ist nur ein Unternehmensteil der EAW, auf den sich die kommende Software positiv auswirkt. Auf dem ambulanten Sektor ergibt sich unter anderem der Vorteil, dass zukünftig der Tourenplan und die Dienstpläne miteinander verknüpft sind. Dadurch auch hier: bessere Übersicht, schnellere Planung und damit höhere Effizienz. Diese Formel gilt auch für die Versorgungsdienste: bei der Hauswirtschaft werden beispielsweise das Bestellwesen, die Lagerhaltung und die Menübestellung einbezogen. Ein Bestandteil der Gesamtlösung für die EAW wird dabei das Menübestellsystem OrgaCard aus dem Softwarehaus Siemantel & Alt sein, das etwa die alten Menübestellkarten, die zurzeit noch per Hand ausgefüllt werden, durch eine computerbasierte Lösung ersetzen wird. OrgaCard ergänzt die Vivendi-Lösung. Beide Programme werden per Schnittstelle miteinander verbun-

den, so dass ein sinnvoller Datenaustausch in Hinblick auf Ernährungsgewohnheiten und spezielle Ernährungsprobleme der Kunden zwischen der Pflege und dem Versorgungsdienst erfolgen kann. OrgaCard beinhaltet weiterhin eine

Unternehmenssoftware ist mehr als eine sinnvolle Neuerung auf dem IT-Sektor, denn im Vergleich zu unserem bisherigen Stand eröffnet sich eine derartige Fülle von Verbesserungen in allen Bereichen, dass man schon von einem Quantensprung sprechen kann.“

Schon ab diesem Spätsommer beginnen die Mitarbeiterschulungen an dem neuen Programm. Vorab wird die Projektgruppe unter Leitung von Christine Vieweg, Controlling, im Rahmen von Organisationsgesprächen mit der Softwarefirma die Software an die Struktur und die internen Prozesse der EAW anpassen. Parallel dazu entsteht im Keller des Diakoniezentrums das neue Rechenzentrum, so dass dann, Anfang 2007, der Quantensprung vollzogen werden kann. JCK

Rezepturverwaltung, eine Küchenproduktionsplanung und ein komplettes Warenwirtschaftssystem von der Bestellung der Waren bis hin zur Rechnungsstellung. Auch die Wohngruppenbestellungen werden künftig über das System geführt. Die Qualitätsbeauftragte der EAW, Dr. Izabela Vranić, Einrichtungsleiter Friedrich Müller und Teamleitung Ryszarda Formela konnten die neue Software vor wenigen Wochen auf einer eigens dafür eingerichteten Teststellung ausprobieren und gewannen dabei einen sehr positiven Eindruck. Überzeugt ist auch der Geschäftsführer der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen, Ingolf Tebert: „Die integrierte



Aus unseren Einrichtungen:

Neue IT-Teamleitung

Kai Hof neu im Team

Seit dem 1. Februar leitet Kai Hof das IT-Team der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen. Über das Internet fand der 32jährige Remscheider im vergangenen Herbst die Stellenanzeige der EAW und erwarb sich erfolgreich.

Ursprünglich lernte Kai Hof den Beruf des Industriemechanikers, bevor er in die IT-Branche wechselte. Er schulte zum PC- und Netzwerktechniker um, bildete sich zum zertifizierten Microsoft Systemtechniker sowie zum zertifizierten Novell-Administrator weiter und war dann als Systemadministrator im Bankenwesen tätig, wo er neben –oder besser gesagt nach der täglichen Arbeit das Studium zum Wirtschaftsinformatiker absolvierte. Nach Erhalt des Diploms vor rund zwei Jahren wurde Kai Hof dann im Bereich Projektarbeit eingesetzt, von wo aus er zur EAW wechselte. „Wir als IT-Team haben uns einfach gesagt darum zu kümmern, dass der Faktor Information zur

richtigen Zeit am richtigen Ort in adressatengerechter Form präsent ist“, definiert Kai Hof die Kernaufgabe seines Teams. „Vorrangiges Projekt in den kommenden Monaten wird dabei die Einführung der unternehmensintegrierten Software sein und der damit verbundene Aufbau des Rechenzentrums.“, so Kai Hof, „wird eine herausfordernde und spannende Aufgabe!“ (Weitere Informationen zum Thema „unternehmensintegrierte Software“ finden Sie in dieser Klartext-Ausgabe.)

Als Ausgleich zum Beruf spielt Kai Hof in der Evangelischen Kirchengemeinde Remscheid-Hasten Tischtennis, aber privat steht für ihn natürlich seine Familie im Mittelpunkt – seine Tochter Hanna wird in knapp drei Monaten drei Jahre alt. *JCK*

IT-Teamleiter Kai Hof nahm Anfang Februar '06 seine Arbeit bei der EAW auf.



Altenzentrum Gemarker Gemeindestift/
Johann-Burchard-Bartels-Haus:

Neue Teamleitung im Versorgungsdienst



Angelika Wortmann leitet seit Januar das Team der Küche und Hauswirtschaft in der Hugostraße.

Seit dem 1. Januar 2006 fungiert Angelika Wortmann als Teamleitung der Küche und Hauswirtschaft in der Hugostraße. Die diplomierte Ökotrophologin – Studium der Ernährung und Hauswirtschaft – stammt ursprünglich aus Bergisch Gladbach, lebt aber seit 15 Jahren mit ihrem Mann und zwei Söhnen in Wuppertal. Durch eine Annonce der Evangelischen Altenhilfe im Internet wurde sie im vergangenen Jahr auf die freie Stelle aufmerksam, bewarb sich und wurde schließlich eingestellt.

Der Aufgabenbereich, dem sich Angelika Wortmann seit Anfang des Jahres, als sie zur EAW kam, widmet, ist vielfältig. Als Teamleitung kümmert sie sich etwa um den Ablauf und die Organisation innerhalb der Verteilerküche der Häuser Altenzentrum Gemarker Gemeindestift / Johann-Burchard-Bartels-Haus und den Wäschereiservice für die Einrichtungen der gesamten EAW. Sie befasst sich mit den organisatorischen und fachlichen Abläufen und schreibt die Dienstpläne für ihre Mitarbei-

ter. Darüber hinaus organisiert sie interne und externe Veranstaltungen der Häuser von Seiten des Versorgungsdienstes.

Die Erfahrungen, die sie in ihrem bisherigen Berufsleben sammeln konnte, passen ideal zu den Anforderungen ihrer jetzigen Tätigkeit bei der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen. So absolvierte sie bereits während des Studiums Praktika in einer Großwäscherei und bei der Wäscherei-Forschungsanstalt Krefeld, sie war fünf Jahre für den Nestlé-Konzern tätig und war in dieser Zeit für nicht weniger als 24 Betriebskantinen verantwortlich. Ferner arbeitete sie im Bereich der Schulverpflegung und war hauswirtschaftliche Leiterin in einem Düsseldorfer Altenheim. *JCK*

Aus unseren Einrichtungen:

„Den Menschen zur Seite stehen“

Pfarrerin z. A. Iris Fabian möchte als Seelsorgerin nicht nur den Bewohnern der Altenzentren Wichlinghausen und Gemarker Gemeindestift beistehen, sondern auch deren Angehörigen und den Mitarbeitern der EAW.

Seit Beginn des Jahres versieht Pfarrerin z. A. Iris Fabian ihren Dienst in der Kirchengemeinde Wichlinghausen. Die Hälfte ihrer Arbeitszeit leistet sie dabei in den Altenzentren Wichlinghausen und Gemarker Gemeindestift, wo sie Gottesdienste und Andachten hält sowie seelsorgerisch tätig ist.

Die gebürtige Gummersbacherin erhielt schon lange vor ihrem jetzigen Beruf Einblick in die Altenarbeit. Nach dem Abitur absolvierte sie zunächst eine Ausbildung zur Physiotherapeutin, wobei sie häufig mit älteren Menschen arbeitete. Während des Theologiestudiums

jobbte sie dann nebenher auf der Geriatrieabteilung eines Krankenhauses und besuchte stationäre Altenhilfeeinrichtungen, um dort Bewohner bei krankengymnastischen Übungen anzuleiten. Im Zuge dieser Tätigkeit lernte sie verschiedene Heime kennen, und im Vergleich damit schneidet die Evangelische Altenhilfe Wichlinghausen durchweg positiv ab: „Bei meinen ersten Besuchen der Häuser in der Stolten- und Hugostraße fielen mir besonders großzügigen Zimmer und die liebevoll und freundlich gestaltete Einrichtung auf. Vor allem aber gefällt mir die sehr zuvorkommende und verbindliche Art, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Bewohnern auf den Wohngruppen begegnen – trotz ihrer hohen Arbeitsbelastung.“

Die ersten vier Monate ihrer Tätig-

keit in den Einrichtungen der EAW bewertet Iris Fabian ebenfalls positiv. „Ich habe gleich von Beginn an viele interessante Gespräche geführt, und dabei das Gefühl gehabt, den Menschen beistehen zu können. Manche Bewohner möchten etwas mitteilen, das ihnen wichtig ist und auf dem Herzen liegt; sie suchen einen Gesprächspartner, mit dem sie sich austauschen können oder jemanden der einfach nur zuhört. Indem ich mir Zeit für sie nehme, wird dieses Bedürfnis gestillt und dazu beigetragen, dass ihre Lebensqualität gesteigert wird.“

Mit ihrer seelsorgerischen Tätigkeit wendet sich Iris Fabian jedoch nicht nur an die Bewohner, sondern auch an Angehörige sowie an Mitarbeiter der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen. „Ich möchte auch Angehörigen beistehen, die sich in schwierigen Le-

benslagen befinden. Sei es, dass es ihnen schwer fällt, mit der neuen Situation nach dem Einzug eines Verwandten in eine stationäre Einrichtung umgehen zu können oder sich große Sorgen um den Gesundheitszustand dieses Menschen machen, oder Trauerarbeit zu leisten haben: wenn sie einen Gesprächspartner brauchen, bin ich für sie da.“ Dieses Angebot richtet sich auch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAW. „Egal, ob es sich um berufliche oder private Dinge handelt, bei mir finden sie ein offenes Ohr. Ein Anruf genügt, und wir vereinbaren einen Termin. Für vertrauliche Gespräche steht ein separates Zimmer zu Verfügung, und selbstverständlich unterliegt alles, was besprochen wird, der Schweigepflicht.“

„Generell“, fasst Iris Fabian zusammen, „möchte ich Bewohnern, ihren Angehörigen und Mitarbeitern der EAW in einer für sie nicht gerade einfachen Zeit die Nähe Gottes vermitteln, und dass er Menschen in schweren Situationen nicht alleine lässt.“ JCK



Pfarrerin z. A. Iris Fabian hat ein offenes Ohr für Nöte und Sorgen von Bewohnern, ihren Angehörigen und Mitarbeitern der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen. Pfarrerin z. A. Iris Fabian ist unter der Telefonnummer (0202) 6 98 59 58 erreichbar.



Diakoniezentrum Ambulante Dienste:

Palliativpflege ergänzt ganzheitlichen Ansatz

Beschwerden lindern und Lebensqualität erhöhen für ein Lebensende in Würde



Teamleitung Ekatharina Konstantara und Rüdiger Hagemeier, Einrichtungsleiter der Ambulanten Dienste des Diakoniezentrums, erteilen weitere Informationen über das Palliativpflege-Angebot der EAW.

Mit dem neuen Angebot „Palliativpflege“ der Ambulanten Dienste des Diakoniezentrums wird jetzt der ganzheitliche Ansatz des „Menschen-im-Mittelpunkt“-Konzepts (MIM) ergänzt und die Angebotspalette innerhalb des Netzwerks der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen erweitert. Die Palliativpflege richtet sich an Menschen, deren Erkrankung keine Heilungschancen mehr hat, und deren Lebenserwartung deshalb eng begrenzt ist. Sie lindert die Beschwerden und nimmt den betroffenen Menschen ganzheitlich in seinen körperlichen,

seelischen und spirituellen Bedürfnissen wahr. Ziel ist es, dazu beizutragen, dass der erkrankte Mensch und seine Angehörigen die verbleibende Zeit als lebenswert und wertvoll erleben können. Palliativpflege trägt entscheidend dazu bei, dass diese Zeit

in der gewohnten häuslichen Umgebung verbracht werden kann.

Das Angebot

In Zusammenarbeit mit dem Ambulanten Hospizdienst Barmen war es nun möglich, ein entsprechendes Angebot im Rahmen der Palliativpflege zu entwickeln. Dieses Angebot umfasst die grundpflegerische Versorgung, die Unterstützung und Überwachung ärztlich verordneter Schmerztherapie, die Versorgung krankheits- oder therapiebedingter Begleitsymptome sowie das Anleiten, Unterstützen

und begleiten des kranken und sterbenden Menschen und seiner Angehörigen.

Spezielle Pflege

Die Voraussetzung für das neue Angebot wurde durch die Ausbildung zweier Mitarbeiterinnen in Palliativ Care geschaffen. Diese Pflegeform weist einige Charakteristiken auf, die sie von anderen unterscheidet. So ist von den Pflegenden zum Beispiel besondere Flexibilität gefordert, um den häufig wechselnden Krankheitssituationen begegnen zu können, und die Pflege verlangt eine hohe, individuell auf den Kunden bezogene Kreativität. Um die Lebensqualität der Kunden zu steigern oder zumindest zu halten, wird vom Pflegenden erwartet, seine Arbeit eng an den Symptomen und Bedürfnissen des Kunden zu orientieren, weil sich Symptome und Bedürfnisse im fortgeschrittenen Stadium einer Erkrankung gegenseitig bedingen.

Koordination

Der Einsatz der Palliativ-Mitarbeiterinnen erfolgt als Koordinatorinnen im Rahmen der palliativpflegerischen Versorgung: sie stellen die Vernetzung zu behandelnden Ärzten und Mitarbeitern des Ambulanten Hospizdienstes Barmen sicher und leiten die an der Pflege und Versorgung beteiligten Mitarbeiter des Diakoniezentrums an. JCK



WEITERE INFORMATIONEN

Für weitere Informationen und Auskünfte zur Palliativpflege innerhalb der Evangelischen Altenhilfe stehen Ihnen Ekatharina Konstantara, Britta Hartleb-Porr, Andrea Grünwald und Rüdiger Hagemeier Montag bis Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr zur Verfügung.

Tel.: (0202) 25 29-704

Hygienebegehung 2006:

Gesundheitsamt: „Keine Mängel in der Hugostraße“

Am 27. April 2006 war es wieder soweit: Das Gesundheitsamt der Stadt Wuppertal stattete dem Altenzentrum Gemarker Gemeindestift und dem Johann-Burchard-Bartles-Haus den alljährlichen unangemeldeten Besuch ab. Fast auf den Tag genau sechs Monate waren seit der letzten Hygienebe-

gehung – so die offizielle Bezeichnung der Visite – vergangen. Und wie schon im vergangenen Jahr fand Irena Butzen vom Gesundheitsamt nur lobende Worte in ihrer abschließenden Beurteilung der beiden EAW-Einrichtungen. Sämtliche besichtigten Räume seien demnach in einem „aufge-

räumten und sauberen Zustand“ vorgefunden worden, weiterhin seien die Häuser sehr gepflegt, sauber und ohne Mängel. Die von Irena Butzen gestellten Fragen, die sich in diesem Jahr um Dienst- und Schutzkleidung sowie um arbeitsmedizinische Betreuung drehten, wurden ebenfalls zu

ihrer Zufriedenheit beantwortet. Einmal mehr hat also die teamorientierte Arbeit, das Engagement in den Qualitätszirkeln und nicht zuletzt die Kompetenz der Hygieneassistentinnen auf den Wohngruppen Bestätigung von offizieller Seite erfahren. JCK

Aus unseren Einrichtungen:

Mit gezieltem Training Ressourcen erhalten

Stürze sollen verhindert werden



Silvia Kornblum, Mitarbeiterin der Gemeinschaftspraxis für Physiotherapie Suchorab und Talacha, trainiert mit Bewohnern der WG 4 im Johann-Burchard-Bartels-Haus.

Mit regelmäßigem Training die Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner zu erhalten, ist das Ziel der wöchentlichen Übungen auf den Wohngruppen. Für jeweils 30 Minuten trifft man sich in den Gemeinschaftsräumen der WG, um unter der fachkundigen Anleitung einer Mitarbeiterin der Gemeinschaftspraxis für Physiotherapie Dariusz Suchorab und Dariusz Talacha zu trainieren. Seit Februar dieses Jahres existiert das Angebot der Gemeinschaftspraxis in den stationären Einrichtungen der Evangelischen Altenhilfe, und findet großen Anklang bei den Bewohnern. Zwischen acht und zehn Personen pro WG nehmen an den Übungen teil.

Sturzprophylaxe

Bei den speziell für ältere Menschen konzipierten Übungsreihen sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmer wie etwa Ausdauer und Kraft erhalten und wenn möglich verbessert werden, ebenso wird der Gleichgewichtssinn trainiert. In ihrer Summe tragen die einzelnen Komponenten

dazu bei, den Bewohner sicherer auf den Beinen werden zu lassen, um so einem eventuellen Sturz vorzubeugen. Stürze zählen in stationären Alteneinrichtungen zu den häufigsten Unfällen, und haben für die betroffene Person oftmals schlimme Verletzungen zu Folge. Selbst wenn der Sturz eines Bewohners keine Beeinträchtigung der Gesundheit nach sich zieht, fühlt sich der Mensch in der Folgezeit ängstlich und unsicher, was wiederum seine Lebensqualität einschränkt. Indem die Evangelische Altenhilfe Wichlinghausen in Kooperation mit der Gemeinschaftspraxis Suchorab und Talacha das regelmäßige Trainingsprogramm auf den Wohngruppen anbietet, wird ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner geleistet. JCK

Versorgungsdienst:

Fachfrau in Sachen Diät

Christine Schorr kümmert sich seit Dezember vergangenen Jahres um die diätetischen Belange der EAW- Kunden. Die ausgebildete Diätassistentin und Ernährungsberaterin / DGE arbeitete vor ihrem Wechsel zur Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen in den Kliniken St. Antonius. Durch ihre Tätigkeit wird die optimale Versorgung der Kunden sichergestellt. Zunächst erarbeitet Christine Schorr gemeinsam mit den Kunden einen speziell auf den einzelnen Fall zugeschnittenen Diätplan. „Bei diesen Gesprächen möchte ich nicht nur beraten, sondern auch herausfinden, was der derjenige gerne mag und vor allem, was er nicht mag. Die Vorlieben und Abneigungen werden dann in der späteren Planung berücksichtigt. Wenn jemand generell keinen Kohlrabi mag, wird er ihn auch ablehnen, wenn er nach diätetischen Gesichtspunkten zubereitet wurde“, erläutert die Diätassistentin. Auf Grundlage der erhaltenen Informationen wird anschließend der Diät- und Ernährungsplan erstellt.

Der Arbeitstag der gebürtigen Hallenserin, die seit zwei Jahren in Haan wohnt, gliedert sich in der Regel in zwei Abschnitte: bis zum Mittag befindet sich ihr

Wirkungsfeld in der Zentralküche, wo sie die spezielle Diätkost für die Kunden zubereitet. So wird sicher gestellt, dass der Diätplan eins zu eins umgesetzt wird – was in einer Großküche, wo täglich mehrere hundert Mahlzeiten produziert werden, nicht automatisch Fall wäre.

Nach dem täglichen Kocheinsatz begibt sie sich von der Stollenstraße ins Altenzentrum Gemarker Gemeindestift, wo sie ihr Büro hat. Dort aktualisiert sie die Daten am Computer und führt die Diätplanung fort.

Mit ihrer Tätigkeit leistet Christine Schorr einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Kundenorientierung der EAW. Gerade im Bereich von Diäten, wo der Geschmack von Mahlzeiten oft hinter gesundheitlichen Gesichtspunkten zurücktreten muss, gelingt es jetzt, Kundenwünsche stärker zu berücksichtigen und so dafür zu sorgen, dass auch Kunden, die auf eine Diät angewiesen sind, mehr Freude an den täglichen Mahlzeiten haben. JCK

Diätassistentin Christine Schorr plant nicht nur Diäten wie hier am Computer, sondern setzt sie auch am Herd für die Kunden um.



Freunde fördern flei-

Der Freundes- und Förderverein in der Hugostraße leistete seit seiner Gründung 1999 Großes. Beispielsweise wurden bislang vom Verein rund 20.000 Euro aufgewendet, um Anschaffungen im Sinne der Bewohner zu tätigen und die Einrichtung zu verschönern. Aber auch persönliches Engagement innerhalb der Einrichtung wird von den Mitgliedern geleistet. Der Verein finanziert sich vor allem durch Mitgliedsbeiträge sowie Spenden.

Um zu besprechen, wie das Geld am Besten verwendet werden kann, treffen sich der Vorsitzende Wolfgang Winkler, Willi Hillebrand und die Kassiererin des Vereins, Marianne Otto, mit Einrichtungsleitung Jutta Brosge und Teamleitung Sabine Sylvester-Bierwas dreimal im Jahr. Ein enger Kontakt zwischen Förderverein und der Einrichtungs- und Teamleitung, die den besten Einblick in die Situation auf den Wohngruppen haben, beugt Fehlkäufen vor.

Neben den Neuanschaffungen wird auf den Sitzungen auch erörtert, welche Ziele für kommende Ausflüge der Bewohner



Das Tastrad wurde speziell für dementiell erkrankte Bewohner erworben.

in Frage kommen, denn auch diese Veranstaltungen werden

vom Freundes- und Förderverein regelmäßig durchgeführt und erfreuen sich bei den Bewohnern großer Beliebtheit. So haben die Ausflugsgruppen aus dem Altenzentrum Gemarker Gemeindestift viele näheren aber auch weiter entfernte Ziele angesteuert: Man war zum Kaffeetrinken am Toelleturm und auf Schloß Burg und fuhr mit dem Schiff auf dem Harkort-, dem Baldeney- und dem Kemnader See. Und auch der nächste Ausflug am 21. Juni wird voraussichtlich aufs Wasser führen – nämlich auf die Ruhr.

Die Liste der Gegenstände, die von den 17 Mitgliedern des Freundes- und Fördervereins im Laufe der Jahre gekauft wurden, ist lang – zu lang, um sie hier im Detail wiedergeben zu können. Auf ihr finden sich zwölf Gartenstühle, die vor kurzem für die neue Terrasse der Wohngruppe 4 gekauft wurden ebenso wie ein Zelt für das Stiftsfest oder Lichterketten für die weihnachtliche Beleuchtung. Vielerlei Unterhaltungselektronik wurde vom Förderverein angeschafft: jede Wohngruppe verfügt mittlerweile über ein DVD-Gerät und eine zielgruppengerechte Auswahl an Filmen aus der goldenen UFA-Zeit, die auf den WGs immer wieder gerne gesehen werden. Ein Hingucker im wahrsten Sinne des Wortes ist der Rückprojektions-Fernseher mit weit über einem Meter Bildschirmdiagonale, der seit diesem Jahr den Gemeinschaftsraum im obersten Stockwerk ziert – die WM kann also kommen!

Aber es sind nicht nur große Dinge, die vom Förderverein gekauft werden, sondern auch kleine Sachen, die aber im täglichen Leben auf



Wolfgang Winkler, 1. Vorsitzender des Freundes- und Fördervereins in der Hugostraße, neben dem jüngst erworbenen Großbild-Fernseher.

den Wohngruppen einen hohen Stellenwert haben. Materialien für die Seidenmalerei und die Malpädagogin etwa, oder alle möglichen Dinge, die für die Ergo- oder Bewegungstherapie benötigt werden.

Mit seinem Engagement sowohl in finanzieller wie in persönlicher Hinsicht leistet der Förderverein einen wichtigen Beitrag, um den Alltag der Bewohner im Altenzentrum Gemarker Gemeindestift zu verschönern. Natürlich sind neue Mitglieder immer willkommen (der Monatsbeitrag beginnt bei 2,50 Euro). JCK

Nähere Information über Marianne Otto, Tel.: (0202) 50 74 85. Oder unterstützen sie den Verein durch eine Spende auf das Konto 730 408 bei der Sparkasse Wuppertal, BLZ 330 500 00.

Mitarbeitervertretung:

Zusammensetzung steht fest

Nele Fischer als Vorsitzende bestätigt



Die Mitarbeitervertretung der EAW (v.l.): Lilia Wagner, Elke Husmann, Dirk Bierwas, Maud Oberdräng, Tino Annemüller, Sabine Sylvester-Bierwas, Thomas Fischer, Nele Fischer und Thomas Peters.

Die Würfel sind gefallen! Bei den Wahlen vom 27. März 2006 sind insgesamt 183 gültige und ein ungültiger Stimmzettel abgegeben worden (bei 472 wahlberechtigten Mitarbeitern). Nach der Auszählung der Stimmzettel sind folgende neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt in die Mitarbeitervertretung gewählt worden (Aufzählung absteigend nach Stimmenzahl): Maud Oberdräng (VD AZGG HW), Tino Annemüller (VD AZW K), Dirk Bierwas (VD AZW HT), Nele Fischer (MAV), Elke Husmann (AZGG Lager), Sabine Sylvester-Bierwas (AZGG WG II), Thomas

Fischer (JBB WG IV), Lilia Wagner (VD AZW K) und Thomas Peters (JBB WG II).

Als Ersatzmitglieder der MAV – so genannte „Nachrücker“, falls eines der zuvor genannten Mitglieder aus der MAV ausscheiden sollte – wurden gewählt: Martina Ohnhäuser, Frank Khan, Sabina Nachbar, Lidia Harnoth, Susanne Freitag, Marie-Helene Hofmann, Sofia Lepich, Renate Graf, Karl-Heinz Jähnel und Melanie Wälter.

Auf der ersten Sitzung der neu gewählten MAV am 19. April wurde die bislang amtierende Vorsitzende Nele Fischer von dem Gremium in ihrem Amt bestätigt. Maud

Ausbildung:

Regelmäßiger Infor-

...bei „Lernortkooperation“

Ganz im Zeichen eines verbesserten Kommunikationsflusses steht die seit diesem Jahr stattfindende Azubi-Konferenz – auch Lernortkooperation genannt. Im Mittelpunkt der regelmäßigen Konferenz zwischen den Fachseminaren (Akademie für Gesundheitsberufe und das Fachseminar Lucasstraße) und der Evangelischen Altenhilfe Wichlinghausen als Träger der praktischen Ausbildung stehen die Auszubildenden, genauer gesagt ihr individueller Ausbildungs- und Leistungsstand. Abhängig davon, ob der jeweilige Azubi vor Beendigung seiner Probezeit steht oder diese bereits hinter sich hat, wendet das Gremium zehn beziehungsweise fünf Minuten auf, um sich über seine Schwächen, aber auch Stärken auszutauschen. Im Falle der Probezeit-Azubis soll

der gegenseitige Austausch eine höhere Entscheidungssicherheit über die Weiterführung der Ausbildung ermöglichen.

Von Seiten der EAW nehmen an den Konferenzen neben Andreas Krapiau (Personalmarketing) die entsprechenden Einrichtungs-, Teamleitungen und Praxisanleiter teil. Durch das Gespräch mit den Dozenten der Seminare werden so die Eindrücke aus dem praktischen und theoretischen Ausbildungssektor zu einer Einheit zusammengefügt, durch die alle Beteiligten einen besseren Einblick in den individuellen Ausbildungsstand der Auszubildenden erhalten. JCK

Diakoniezentrum:

Kunden werben Kunden!

Noch bis zum 20. Juni 2006 läuft die Kundenaktion des Mahlzeitendienstes. Jeder Kunde, der einen Neukunden für eine Dauer von mindestens drei Monaten wirbt, bekommt drei Punkte gutgeschrieben, die er ab Juli 2006 für ein kostenloses Menü einlösen kann.

Die Erfahrung des Diakonie-zentrums zeigt, dass ganze 80 Prozent aller Neukunden des Mahlzeitendienstes durch die Empfehlung zufriedener Kunden

gewonnen werden können. „Dar- auf sind wir nicht nur stolz“, sagt Einrichtungsleiter Rüdiger Hagemeyer, „dafür wollen wir uns auch mit dieser Kundenaktion bedanken.“ Wie eine Befragung des Kundenstamms kürzlich ergab, schätzen die Kunden des Mahlzeitendienstes insbesondere die hohe Servicebereitschaft, den Geschmack der Speisen, die Auswahlmöglichkeiten und das Leistungsspektrum. Das sind auch die Gründe, warum der Mahlzeitendienst des Diakonie-zentrums von den Kunden guten Gewissens an Freunde, Bekannte oder Verwandte weiterempfohlen wird.

Bei Fragen zur Kundenaktion wählen sie bitte (0202) 25 29 704.



Der Mahlzeitendienst des Diakonie-zentrums wird von zufriedenen Kunden gerne weiter empfohlen.

Altenzentrum Wichlinghausen:

Heimbeirat gewählt

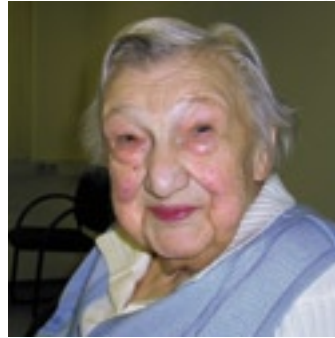
In zweijährigem Turnus wird der Heimbeirat gewählt

Im Altenzentrum Wichlinghausen war es am 7. März wieder soweit, und folgende Damen bilden für die kommenden zwei Jahre das Gremium: Gertraud Krause (WG 4), Elise Preisung (WG 1), Martha Prokop (WG 1), Ruth Siebel (WG 2) und Waltraud Wellner (extern). Auf der ersten Sitzung des Heimbeirats am 29. März wurde Waltraud Weller zur Vorsitzenden gewählt. JCK

Die Mitglieder des Heimbeirats im Altenzentrum Wichlinghausen: An sie können sich Bewohnerinnen und Bewohner wenden, wenn es darum geht, Wünsche, Ideen, Anregungen oder Kritik an die Frau zu bringen.



Elise Preisung



Gertraud Krause



Martha Prokop



Ruth Siebel

Vorsitzende des Heimbeirats: Waltraud Wellner



Die Mutter von Fritzchen will einkaufen gehen. Sie ruft: „Fritzchen, schau doch bitte mal im Badezimmer nach, wie viel Zahnpasta noch in der Tube ist!“ Eine Weile ist es ruhig, dann ruft Fritzchen: „Sie reicht genau von der Badewanne bis zum Wohnzimmerschrank!“

Geht ein Mann in eine Tierhandlung und verlangt einen Eisbären. Der Händler hat auch einen da und sagt: „Der ist sehr zahm und kuschelig, Sie dürfen ihn nur NIEMALS an die Nase fassen!“ Zu Hause ist dann auch alles ganz prima, bis der Mann eines Tages denkt „Ich halt's nicht mehr aus! Ich muss ihn an die Nase fassen!“ Er tut's und der Eisbär springt mit Gebrüll auf ihn los. Er rennt weg, Treppe ,rauf, Treppe ,runter, um den Wohnzimmer-tisch, um den Küchentisch, der Eisbär immer knapp dahinter. Schließlich ist der Mann völlig erschöpft, der Eisbär erreicht ihn, haut ihm von hinten mit seiner Pranke auf die Schulter und sagt: „Du bist dran!“

Drei Bauern sitzen zusammen auf einer Parkbank. Sagt der eine: „Meine Frau hat das doppelte Lottchen gelesen und danach Zwillinge bekommen!“ Sagt der zweite: „Ach, das ist doch noch gar nichts! Meine Frau hat Schneewittchen und die sieben Zwerge gelesen und hat Siebenlinge bekommen!“ Plötzlich springt der Dritte auf! Fragen die andern beiden: „Was hast du denn plötzlich?“ Er: „Ich muss schnell nach Hause! Meine Frau liest gerade Ali Baba und die 40 Räuber!“

Hallo Fußballfreunde

Die Fans aus dem JBB haben schon mal WM-Atmosphäre geschnuppert

Am 22. März 2006 fuhren wir mit zwei Bussen zum Fußballländerspiel Deutschland–USA ins Dortmunder Westfalenstadion – neuerdings leider Signal Iduna Park genannt – wohl das größte und vor allem schönste Stadion Deutschlands. Wenn auch mit 64.500 Zuschauern nicht ganz ausverkauft, denn bei BVB 09 Heimspielen beträgt das Fassungsvermögen 83.000 Zuschauer, herrschte tolle Stimmung und alle Beteiligten hatten Riesenspaß, zumal wir auch mit 4:1 gewannen. Wieder einmal mehr Gänsehautstimmung während beider Nationalhymnen, die natürlich lauthals von Tausenden mitgesungen und perfekt inszeniert wurden, untermalt von riesigen Flaggen beider Länder.

Schon vom Besuch der Begegnung Deutschland–Argentinien vergangenes Jahr in der Düsseldorfer LTU-Arena von der tollen Organisation des DFB und den stadionnahen Behindertenparkplätzen sehr angetan, trauten wir diesmal kaum unseren Augen. Wir konnten direkt ins Stadion fahren. Immer wieder unseren DFB-Parkausweis vorzeigend, fuhren wir direkt unter die berühmte-berühmte „Gelbe Wand Südtribüne Dortmund“, direkt um die Ecke des Spielfeldes. Das war einfach unglaublich und ist wohl kaum noch zu toppen. In der ersten Reihe auf der großen Rollstuhlfahrer-Tribüne sitzend, mit ungetrübtem Blick und ganz nah am Spielfeld.

Dem genauen Betrachter der Fernsbilder im ZDF wird sicher nicht entgangen sein, dass wir mehrmals ganz nah und scharf im Bild zu sehen waren, sehr zur Freude einiger Angehöriger und Kollegen, die uns darauf ansprachen. Zum Glück hatten wir



Christel Hebrok, Evelyn Rogosch, Hildegard Möws, Helga Heul, Mariusz Slupkowski, Dirk Goebbel, Hildegard Krause, Jure Cilic.

vorher eine Aufzeichnung des Spiels in Auftrag gegeben, so dass wir uns die Bilder noch mal in Ruhe angucken können. Als wir in der Halbzeitpause unsere Frikadellen und Kartoffelsalat auspackten wurden wir von einigen anderen Besuchern neidisch beobachtet. „Is datt für alle hier?“ Der heiße Tee tat natürlich allen gut. In der zweiten Halbzeit fielen alle Tore und es kam richtig Stimmung auf.

Wie auch schon auf der Hinfahrt standen wir auch auf der Heimfahrt im Stau, 64.500 Zuschauer lösen sich ja auch nicht so schnell in Luft auf. Anfangs wurde noch in beiden Bussen intensiv über das Spiel diskutiert, doch nach und nach wurde es immer stiller, bis wir um Viertel nach Zwölf wieder zuhause waren.

Der eine oder andere nahm sein Frühstück am nächsten Morgen ein wenig später ein, Rudi Rumpel gar mit leicht heiserer Stimme, weil er seine Mannschaft so lautstark unterstützt hatte. Es gab jedenfalls eine Menge Gesprächsstoff.

Leider haben wir immer noch keine WM-Tickets, doch wir haben schon Karten fürs nächste Länderspiel bestellt. Und zwar Deutschland–Schweden am 16.8.08 in der Gelsenkirchener Veltins Arena „Auf Schalke“ und alle Beteiligten sind wieder heiß darauf.

Wir bleiben am Ball!

Thomas Fischer (WG 4, JBB)



Gänsehaut: die Nationalhymnen werden gespielt.

Termine

Altenzentrum Wichlinghausen:

Donnerstag, 11. Mai 2006:

Frühlingsfest, 15.00–16.30 Uhr
hausintern

Samstag, 12. August 2006:

Sommerfest, 14.00–18.00 Uhr
öffentlich

Altenzentrum

Gemarker Gemeindestift:

Sonntag, 20. August 2006:

Stiftfest, ab 14.00 Uhr
öffentlich

Gottesdienst um 10.30 Uhr
in der Erlöserkirche

Johann-Burchard-Bartels-Haus:

Samstag, 17. Juni 2006:

Sommerfest, ab 14.00 Uhr
öffentlich

Impressum

Herausgeber: Evangelische Altenhilfe

Geschäftsführer: Ingolf Tebert

Anschrift der Redaktion:

Stollenstraße 2–6, 42277 Wuppertal,
Tel. 0202/2529–0,

e-mail: info@ev-altenhilfe.de

internet: www.ev-altenhilfe.de

Redaktion: Jens C. Kunde,

Texte: T. Fischer, Maud Oberdräing

Layout: Bojé-Design

Druck: Hitzegrad/Wuppertal